

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 56.

Freitag den 25. Februar.

1859.

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 23. Februar 1859.

Nach Eröffnung der Sitzung zeigte der Vorsteher Dr. Joseph der Versammlung an, daß er den Beschluß, wonach dem früheren Vorsteher, jetzigen Stadtrath Franke, für seine lange und verdienstvolle Leitung der Geschäfte des Collegiums der Dank des Letzteren ausgedrückt werden sollte, vollzogen habe. Er trug sodann eine Zuschrift des Rathes, die Ernennung von 4 Mitgliedern des Finanzausschusses zur Theilnahme an einer, wegen des sogenannten grünen Buchs niederzusetzenden gemischten Deputation betreffend, vor. Nach dem Vorschlage des Vorsitzenden überließ das Collegium dem Finanzausschusse die Wahl der abzuordnenden Mitglieder, verwies auch die übersendeten Rechnungen der Gasanstalt auf die Jahre 1856 und 1857 an den für diese Anstalt bestellten Ausschuss.

Das Gesuch des Vicevorstehers Adv. Klein um Enthebung von diesem seinen Amte wurde auf die nächste Tagesordnung gesetzt.

Nachdem die Einberufung des Ersatzmannes Schmiedemeisters Engelmann als wirklicher Stadtverordneter an Stadtrath Franke's Stelle und des Ersteren Eintritt in den Ausschuss zum Feuer-Lösch- und Rettungswesen angezeigt worden war, theilte Kramermeister Poppe mit, daß er in Gemeinschaft mit dem Stadtverordneten Sachsenöder vor einigen Tagen einer Revision der Cassen der Beamten der Einnahmestube beigewohnt habe und daß dabei alle diese Cassen in bester Ordnung gefunden worden seien. Kramermeister Poppe überreichte das darüber aufgenommene Protokoll, welches zu den Acten genommen werden soll.

Hierauf brachte St.-B. Dr. Vogel zwei Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen zum Vortrage. Sie betrafen

1.

einen Arealtausch mit dem Bürger und Hausbesitzer Jänisch. Nach dem zwischen dem Stadtrath und Jänisch verhandelten Abkommen tritt die Stadtgemeinde zur Regulierung der Fluchtlinie des Jänisch'schen Grundstücks in der Mühlgasse 32¹/₄ □ E., Jänisch aber 5³/₈ □ Ellen an die Stadtgemeinde ab. Um ferner auf der dem Obstmarke zugekehrten Seite seines Grundstücks eine angemessene Flucht herzustellen, wünscht Jänisch mit seinem Neubau an der nach Westen gelegenen Ecke um 3¹/₂ Elle herauszugehen (— wobei bis an die Alleeferstraße immer noch über 30 Ellen Breite bleiben —). Die Stadt gewährt ihm zu diesem Behufe 147¹/₄ □ Ellen, wogegen Jänisch an der der Wasserfontäne zugekehrten Seite seines Grundstücks 612³/₄ □ Ellen der Stadt unter der Bedingung abtritt, daß er an der künftigen, nach der Wasserfontäne gekehrten Fassade eine Vorlage bis zu 1 Elle anbringen dürfe und daß das abgetretene Areal nie mit Baulichkeiten besetzt werde.

Der Ausschuss empfahl,

- 1) diesen Tausch, sowie
- 2) die von Jänisch diesfalls gestellten Bedingungen zu genehmigen.

Beide Anträge fanden einstimmige Annahme.

2.

eine Nachverwilligung von 77 Thlr. 28 Ngr. zu den Baukosten der Schleufe an der Georgenhalle.

Der Ausschuss erklärte sich für Verwilligung dieser 77 Thlr. 28 Ngr. und es wurde dieselbe einstimmig ausgesprochen.

Der übrige Theil der öffentlichen Sitzung wurde durch die theilweise Berathung des vom Kramermeister Poppe vorgetragenen Berichts des Finanzausschusses über die von letzterem geprüften Conten des diesjährigen Haushaltsplans ausgefüllt. Es wird darüber, nach Erledigung der Budgetverhandlungen, im Zusammenhange berichtet werden.

Für das tägliche Leben.

Von

Dr. med. Carl Reclam.

(Fortsetzung.)

[Hustenbewegung und Bewegungshusten]. Daß die Naturwissenschaft zu einer Art Modewissenschaft gemacht worden ist, daß in allen gebildeten Kreisen naturwissenschaftliche Bücher gelesen und naturwissenschaftliche Gespräche geführt werden, ist in der Gegenwart nicht zum ersten Male geschehen. Eine ganz ähnliche Wendung nahm der allgemeine Geschmack vor etwa hundert Jahren und merkwürdigerweise finden wir in der Wissenschaft zu jener Zeit dieselben beiden Parteirichtungen ausgesprochen, wie in unsern Tagen.

Auch damals hatte (wie zu Anfang dieses Jahrhunderts) eine „Naturphilosophie“ sich breit gemacht, welche, aller exacten Forschung spottend und sinnliche Beobachtung verschmähend, durch spitzfindige Grübeleien dem Schöpfungswerke hinter die Coulissen sehen zu können meinte. Auch damals hatten die Herren Philosophen sich in der Naturwissenschaft lächerlich gemacht, und ein guter Theil der den Naturwissenschaften ergebenden Männer hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als auch seinerseits in solche Extreme zu verfallen, daß nun das Lachen auf Seiten der Philosophen war. Wie immer in der Wissenschaft auf irgend eine extreme Partei in der einen Richtung ein Rückschlag nach der andern Richtung erfolgt, so auch in der Naturwissenschaft; auf die geistige Klopffechtere der Philosophen folgte ein „Materialismus“ bei den Naturforschern.

Lehrreich aber ist es, daß damals der Materialismus ganz anders auftrat als heute. Während er in der Gegenwart Alles mit der Chemie zu erklären meint und die exacteste aller Wissenschaften als sein Hypothesenpferd tummelt, bediente man sich damals der einfachern und leichter zu durchschauenden Wissenschaft der Physik, und zwar von den physikalischen Wissenschaften vorzugsweise der Mechanik. Die Hebelkräfte und die eckige halbrunde Form der Atome wurden hervorgesucht und durch halbbrechende Schlussfolgerungen zusammengesetzt, um eine mechanische Erklärungsweise des Lebens, der Krankheit und anderer Naturvorgänge zu gewähren. — Andere benutzten den Blutkreislauf, und obwohl weder die Gesetze der Bewegung in den Flüssigkeiten, noch auch der Umlauf des Blutes selbst in allen Theilen gehörig erforscht war, so erbauten sie doch auf diesem ungewissen Boden ihr luftiges System. Wenn man ihnen glauben möchte, so bestand der ganze Mensch nur aus einem Apparate von Druck- und Saugpumpen und aus einem System verschiedener Aquaducte, deren Zusammenwirken auf unbekannte Weise alle Lebenserscheinungen bewirkte.

Was so mit Worten glaubhaft gemacht worden war, dem wollten mechanische „Künstler der That“ auch einen äußern Schein der Wahrheit gewähren, und so kam durch den mechanischen Materialismus jener Zeit und durch die den Naturwissenschaften zugewendete allgemeine Theilnahme die Spielerei der Automaten in die Mode. Ernsthafte Gelehrte erfreuten sich an denselben und glaubten die schwierigsten Probleme der Wissenschaft gelöst zu sehen, wenn der berühmte Flötenspieler von Baucanson den Inhalt seines Blasebalges über die Oeffnung der Flöte gleiten ließ und heisere Töne hervorjirpte; oder wenn die berühmte mechanische Ente die Flügel schlug und Verdauung heuchelte. Die blöde Masse war erstaunt und klatschte Beifall, weil sie nicht begriff, was sie sah. Ihr war ja ein Automat ein eben so großes Räthsel als ein lebender Mensch oder ein lebendes Thier!

Aber die Gelehrten jener Zeit begingen einen Irrthum von fast ungläublicher Größe, als sie das Kunstwerk des Uhemachers mit dem lebenden Organismus in Vergleichung zu bringen suchten.